©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

senlagen konform mit jenen der Greinerzone haben, gibt es im Südwesten der Greiner Zone – knapp außerhalb der Blattgrenze von ÖK 149 – eine bemerkenswerte tektonische Großstruktur. Im hinteren Schlegeistal steht in etwa 2220–2240 m SH – zum Teil bedeckt von der linken Seitenmoräne der ehemaligen Gletscherzunge – ein hellgrauer Kalk- und Dolomitmarmor (an, zusammen mit Prasinit. Er lagert offenbar den Gneisen und Metagraniten auf, die den in den letzten Jahrzehnten aper gewordenen Bereich der ehemaligen Gletscherzunge aufbauen. Gegen Westen und Nordwesten hin wird dieser Deckenscheider von Porphyrgranitgneis sowie tonalitisch-dioritischen Gneisen überlagert. Die s-Flächen, die zuerst ein steiles Westfallen zeigen, schwenken – talauswärts fortschreitend – bald in steiles Nordfallen bis schließlich – im nördlichen Teil der „Gewantler" – in steile bis saigere Stellung mit WSW-Streichen um. Die oft sehr deutlich ausgeprägten B-Achsen zeigen durchwegs steiles Westfallen (260/75° und ähnlich). Nach Luftbild und Schweizerhammer hält das steile Westfallen der Achsen bis in den Kammbereich des Hochstellergrates an, um dann jenseits der österreichischen Grenze erst rasch, dann allmählicher zu dem 21° WSW-Fallen abzuflachen, das laut BEHRMANN & FRISCH im Steinbruch von Stein im Pfitschtal herrscht.

Die Struktur im hinteren Schlegeistal liegt fast genau im Streichen zwischen den Analysenpunkten Stein und Berliner Hütte von BEHRMANN & FRISCH, wurde aber von den beiden Autoren bei ihren Interpretationen nicht berücksichtigt. Es zeigt aber gerade diese Struktur, daß die zur Debatte stehenden Lineationen keinem den Deckenbau durchsetzenden Schervorgang zugeordnet werden können, sondern den (nordvergenten) Deckenstrukturen räumlich folgen und mit ihnen kausal verbunden sind.

Blatt 150 Mayrhofen

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen auf Blatt 150 Mayrhofen

Von MICHAEL MAHRLE & THOMAS STADLMANN
(Auswärtige Mitarbeiter)

Die in den vergangenen Jahren ausgeführte Aufnahmstätigkeit auf Blatt 150 wurde im Sommer 1991 mit ergänzenden Kartierungen im Stillupptal und Sundergrund fortgesetzt. Im Stilluptal wurde der Anschluß zwischen Stillupptalschluß und oberem Sundergrund hergestellt. Im Sundergrund wurde die Aufnahme weiter Richtung Hundskehlgrund fortgesetzt.

Stillupptal (M. MAHRLE)

Im Stillupptal wurde der Bereich zwischen Eurerköpfen – Hintere Stangenspitze und Roßwand–Roßwandkopf begangen, sowie das Gebiet zwischen Stillupp und Sundergrund (Wollbachspitze – Stangenjoch – Hintere Stangenspitze) ergänzend bearbeitet.

Der Gipfel der Wollbachspitze wird von den bis in früheren Aufnahmsberichten beschriebenen Metatonaliten/Metagranodioriten des Zillertaler Kernes aufgebaut, denen teilweise (N-Fuß Wollbachspitze) Biotit-Plagioklas-Gneisschollen eingelagert sind.

Entsprechend den Beobachtungen der Vorjahre schließt sich gegen Norden, im tektonisch höchsten Teil des Zillertaler Kernes, eine über 100 m mächtige Randzone an (siehe Aufnahmsbericht 1990). Im Stangenjoch tritt sie direkt am N-Fuß der Wollbachspitze (Kote 3152 m) auf und ist bis zum Gipfelaufbau (SSE-Seite) der Hintere Stangenspitze aufgeschlossen. Die Randzone verbindet mit einer Reihe von granitischen Intrusionskörpern den Zillertaler Kern mit den nördlich anschließenden Migmatiten. Die Südbegrenzung der Migmatitzone führt von P. 2532 unterhalb des östlichen Stilluppkees über die S-Wand der Hinteren Stangenspitze in den oberen Sundergrund.

Im südlichen Sonntagskar stehen die Gesteine der Migmatitzone an. Sie enthält Bänder-, Schlieren- und Schollenmigmatite. Im Bereich westlich der Vorderen Stangenspitze scheinen wieder gangförmige Leukogranite auf (siehe Aufnahmsbericht 1989, 1990).

Sundergrund (T. STADLMANN & M. MAHRLE)

Im Sundergrund konzentrierten sich die Aufnahmen auf den Bereich Roßkopf – Roßkar – Napfspitze bis ins Schönhüttenkar. Der Metagranodiorit/Metatonalit – Hauptintrusivkörper des Zillertaler Kerns – reicht in der Ostseite des obersten Sundergrundes mit seiner Nordgrenze bis in den Raum Mösla P. 2215 – Roßkopf-Nordflanke – Napfspitz-Nordflanke. Eine ausgeprägte Deformationszone verläuft innerhalb des Intrusivkörpers von knapp östlich der Vernässung am Mösla über den Rißkopf-Ostgrat in den Grateinschnitt ca. 150 m nördlich der Napfspitze. Im Südteil des Kares – bis auf Höhe P. 3103 m – treten die für die „Randzone" des Zillertaler Hauptkörpers charakteristischen sauren Intrusiva auf. Im Nordteil des Roßkars (zwischen Napfspitze und P. 3096) wurden durch den fast vollständigen Gletscherrückgang zahlreiche frische Aufschlußbereiche freigelegt. Der Nordteil des Kares wird von Migmatiten („Migmatitzone") gebildet.

Da Aufbau und Gesteine der aufgeführten tektonischen Einheiten über weite Strecken keine nennenswerten Variationen aufweisen, wird auf ausführlichere Beschreibungen in früheren Aufnahmsberichten (1989 und 1990) verwiesen.

Bericht 1991 über geologische Aufnahmen in den Zentralgneisen auf Blatt 150 Zell/Ziller

Von ANDREAS SCHERMAIER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Begangen wurden die südliche Talflanke des Oberen Zillergrundes, der Bodengrund und die westliche Talhälfte des Unteren Sundergrundes (vgl. AV Karte 1 : 25.000 Nr. 35/2). Dieses Gebiet erschließt einen Abschnitt des nördlichen Randbereichs des Tuxer Zentralgneisastes sowie dessen Grenzbereich zu den nördlich anschließenden Gesteinen der Schönachmulde und ist seit 1972 auch als Teil einer geologischen Karte von P. RAASE im Maßstab 1 : 25.000 erfaßt, die er im Rahmen seiner Dissertation (Universität Kiel) anfertigte (vgl. Aufnahmsberichte 1968 bis 1972, Verh. Geol. B.-A.). Hauptziel der jetzigen Kartierung war die Unterscheidung einzelner Zentralgneistypen und die Aufklärung ihrer relativen Intrusionsfolge. Die Gesteine der Schönachmulde wurden nicht näher untergliedert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Mahrle Michael, Stadlmann Thomas

Artikel/Article: Bericht 1991 über geologische Aufnahmen auf Blatt 150 Mayrhofen 746